

Rede

Hans-Joachim Otto, MdB

*Parlamentarischer Staatssekretär im
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie*

anlässlich des

Gründerkongresses IdeaLab! 2010 an der
WHU – Otto-Beisheim School of Management

am 29. Oktober 2010

um 14:30 Uhr

in Koblenz-Vallendar

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Sehr geehrter Herr Professor Frenkel,

liebe Studentinnen und Studenten,

sehr geehrte Damen und Herren!

Einleitung

"What's in your garage?" - was entsteht in Deiner Garage?

Das diesjährige Motto Ihres Gründerkongresses erinnert an die Internetwirtschaft.

Denn so manche Webfirma wurde in einer Garage gegründet.

Ein bekanntes Beispiel ist der Internetversand amazon.

Jeff Bezos gründete das Unternehmen 1994 in einer Garage im amerikanischen Seattle.

Der Gründerkongress erinnert mit diesem Motto an seine Wurzeln.

Denn anfangs standen hier Gründungen mit einem Bezug zum Internet auf der Agenda.

Das Internet wurde damals zur Basis einer Vielzahl neuer Geschäftsmodelle.

Trotz Rückschlägen wie der geplatzten Dotcom-Blase setzten sich viele Ideen durch.

Einkaufen per Mausclick ist mittlerweile ganz normal.

Bankgeschäfte erledigt man jetzt online.

Tablet-Computer wie das iPad darf man jetzt selbst in so einem Hohen Haus wie dem Deutschen Bundestag benutzen.

Weltweit halten viele Menschen über soziale Netzwerke elektronisch Kontakt zu Freunden.

Heute spricht Ihr Kongress Gründerinnen und Gründer aus allen Bereichen an.

Er hat sich zu einem der größten studentisch organisierten Gründungskongresse in Deutschland entwickelt.

Und in diesem Jahr begehen Sie den 10. Geburtstag von "IdeaLab!".

Ich meine: Sie haben allen Grund zum Feiern.

Aufschwung

Aktuell stehen die Zeichen für Gründerinnen und Gründer gut.

Der wirtschaftliche Aufschwung bietet hervorragende Perspektiven.

Letzte Woche habe ich die neuesten Wachstumswahlen aus der Herbstprojektion der Bundesregierung vorgestellt.

Für dieses Jahr rechnen wir mit beeindruckenden 3,4 Prozent.

Das ist das stärkste Wachstum seit der Wiedervereinigung!

Und auch 2011 erwarten wir ein kräftiges Plus von 1,8 Prozent.

Das verbessert die Startbedingungen für Existenzgründungen deutlich.

Und das zeigt sich bereits in der Praxis.

Das Gründungsgeschehen hat ordentlich zugelegt.

Im letzten Jahr legten über 400.000 Menschen in Deutschland den Grundstein für eine eigene berufliche Existenz.

Doch das können Deutschland und seine fleißigen Menschen noch besser.

Davon bin ich überzeugt.

Junge Menschen für die Selbständigkeit begeistern

Wir müssen junge Menschen für die Selbständigkeit begeistern. Das halte ich für ganz entscheidend.

Sie sind die Unternehmerinnen und Unternehmer von morgen.

Sie sichern den Zukunftsstandort Deutschland.

Wir sollten nach unternehmerischen Talenten Ausschau halten.

So wie wir schließlich auch Leistungssportler und musikalische Begabungen fördern.

Meine Initiative "Gründerland Deutschland" setzt da einen Schwerpunkt.

Das fängt in der Schule an.

Schon hier wollen wir das Interesse für den Unternehmerberuf wecken.

Nach meiner Erfahrung wollen Kinder und Jugendliche mehr über das Thema Selbständigkeit erfahren.

Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler behandelt es bereits im Unterricht.

Auch die andere Hälfte sollte diese Chance bekommen.

Im Frühjahr habe ich eine Schule in Berlin besucht.

Ich war begeistert vom großen Interesse der Jugendlichen am Unternehmerberuf!

Die Neugier und der Wissensdurst sind da.

Wichtiger Anknüpfungspunkt wäre ein eigenes Schulfach "Wirtschaft".

Gründungskultur an Hochschulen

Auch den Hochschulen kommt eine wichtige Rolle zu.

Sie können sich auf zwei Ebenen einbringen.

Sie können über Gründungen forschen und Seminare abhalten.

Und in der Praxis können sie Gründer aus dem Hochschulbereich beraten.

Denn hier gibt es noch viel Potenzial.

An Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden viele gute Ideen geboren.

Zahlreiche Wissenschaftler und Studenten erzielen interessante Forschungsergebnisse

Doch werden diese Ergebnisse noch zu selten in erfolgreiche Produkte und Dienste umgesetzt.

Ein bekanntes Beispiel hierfür ist der MP3-Standard.

Die Fraunhofer-Gesellschaft in Deutschland hat maßgebliche Anteile dieser neuen Technologie entwickelt.

Doch erfolgreich produziert und verkauft wurde der MP3-Standard im Ausland.

Die gute Nachricht: Deutschland ist immer noch ein Land der vielen guten Ideen.

Wir müssen allerdings mehr tun, um die guten Ideen erfolgreich zu vermarkten.

Die Hochschulen sollten selbst Wege für die Verwertung der Forschungsergebnisse aufzeigen.

Damit es heißt:

Aus der Wissenschaft in die Wirtschaft.

Aus dem Labor in den Markt.

Mit dem EXIST - Programm unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie diese Prozesse.

Wir wollen den Unternehmergeist an Hochschulen und Forschungseinrichtungen stärken.

Die WHU - Otto Beisheim School of Management ist hier mit von der Partie.

Sie kooperiert mit der Universität Koblenz-Landau und der Fachhochschule Koblenz in einem Netzwerk.

Hier wird Einiges geboten.

Studierende der drei Hochschulen können sich in kostenlosen Gründerseminaren fortbilden.

Es finden Kongresse und Exkursionen für technologieorientierte Gründer statt.

Und verschiedene Gründungsprojekte werden unterstützt.

Ich nenne als Beispiel das Gründungsvorhaben "SOVAmed".

Vielleicht ist es dem einen oder anderen hier bereits bekannt. Denn einer der beiden Gründer gehört ja der WHU an.

"SOVAmed" möchte radiologische Untersuchungen verbessern.

Eine spezielle Software soll in Zukunft zeitaufwendige Diagnosen erleichtern.

Das Projekt wird übrigens auch mit einem Gründerstipendium unseres Programms EXIST gefördert. Die Gründer können sich so auf ihren Geschäftsplan konzentrieren.

Sie können ihre innovative Produktidee bis zur Marktreife weiterentwickeln.

Im vergangenen Jahr konnte das Bundeswirtschaftsministerium

200 Gründungsteams mit einem solchen Gründerstipendium unterstützen.

Das alles zeigt: Wir sind auf einem guten Weg.

Doch auch im Hochschulbereich gibt es noch mehr Potenzial zu heben.

Vor 15 Jahren wurde der erste Gründerlehrstuhl in Deutschland eingerichtet.

Doch nur ein knappes Drittel der deutschen Universitäten bekennt sich in ihrem Leitbild zum Ziel der akademischen Gründungsförderung.

Das Gründungsthema hat an vielen Hochschulen noch zu wenig Fuß gefasst.

Vor allem an den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten schlummert der Gründergeist noch.

Den müssen wir wecken.

Denn gerade hier entstehen viele Ideen für innovative Produkte und Herstellungsverfahren.

Eine Existenzgründung ist kein Spezialthema nur der betriebswirtschaftlichen Fakultät.

Und die Hochschulen dürfen auch nicht die Praxis aus dem Blick verlieren.

Über Gründungen darf geforscht werden.

Aber dabei darf es nicht bleiben.

Die Gründungskultur muss an den Hochschulen gelebt werden.

Deshalb haben wir im April den EXIST-Wettbewerb "Die Gründerhochschule" gestartet.

Ausgezeichnet werden hochschulweite Strategien zur Stärkung der Gründungskultur.

Die Umsetzung der besten Konzepte wird finanziell unterstützt.

Dafür setzen wir insgesamt 46 Millionen Euro an Fördermitteln ein.

Die besten drei Hochschulen erhalten zusätzlich das Prädikat "Die Gründerhochschule".

Wer nicht zum Zuge gekommen ist, erhält Ende nächsten Jahres eine neue Chance

Schluss

Meine Damen und Herren,

im letzten Jahr wurde Ihr Kongress als "Ort im Land der Ideen" ausgezeichnet

Deutschlands Weg vom Land der Ideen in ein Gründerland Deutschland ist noch steinig.

Wir wollen diesen Weg nun pflastern und zur Autobahn ausbauen.

Dazu brauchen wir Menschen, die bereit sind anzupacken und die Ärmel hochzukrempeln.

Gerade jetzt im Aufschwung.

Ich hatte das Glück, in einem Unternehmerhaushalt aufzuwachsen.

So konnte ich früh erleben, was es heißt, selbständig zu sein:

Die heute hier anwesenden Gründer machen es vor:

- Sie investieren eigenes Geld und zeigen Mut zum Risiko,
- sie übernehmen Verantwortung für sich und andere

und

- sie schaffen ohne staatliches Zutun Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Sie sind unternehmerische Vorbilder.

Als Gründungsbotschafter können sie wichtige Impulse geben.

Initiativen wie das IdeaLab! begrüße ich deshalb sehr.

Von der heutigen Veranstaltung kann ein positives und starkes Signal für unsere Gründungskultur ausgehen.

Vielleicht hat ja der eine oder andere unter den studentischen Teilnehmern schon eine gute Idee für eine spannende Gründung.

Lassen Sie sich von den hier anwesenden Unternehmern inspirieren!

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich anregende Gespräche und interessante Kontakte.